

Document Citation

Title	Dr. Mabuse, der spieler
Author(s)	
Source	<i>Publisher name not available</i>
Date	
Type	intertitles
Language	German
Pagination	
No. of Pages	12
Subjects	
Film Subjects	Dr. Mabuse, der spieler (Dr. Mabuse, the gambler), Lang, Fritz, 1922

DR. MABUSE, DER SPIELER.

Uco-Film der Decla-Bioscop.

Nach dem Roman der Berliner Illustrierten Zeitung von Norbert Jaques.

Manuskript: Thea von Harbou.

Spielleitung: Fritz Lang.

Die Mitarbeiter: Bauten: Otto Hunte und Stahl-Urach.

Photographische Leitung: Carl Hoffmann.

Die Toiletten der Hauptdarstellerinnen wurden nach Entwürfen von Vally Reinecke in den Modeateliers von Flatow-Schädler und Moßner angefertigt.

Die Hauptrollen und ihre Träger:

Dr. Mabuse

Cara Carozza, die Tänzerin

Gräfin Dusy Told

Graf Told

Staatsanwalt von Wenk

Spoerri

Georg

Pesch

Hawasch

Fine

Rudolf Klein-Rogge

Aud Egede Nissen

Gertrude Welcker

Alfred Abel

Bernhard Goetzke

Forster Larrinaga

Hans Adalbert von Schlettow

Georg John

Karl Huszar

Grete Berger

Zweiter Teil: Inferno.

Ein Spiel von Menschen unserer Zeit.

1. Akt

Menschen, die nicht schlafen können. . .

Die Schlafende. . .

(Insert)

Ich taue nicht zu Ihrer Bundesgenossin. Verzeihen Sie mir darum, wenn ich Sie enttäuschen muß.

Ihre Dusy Gräfin Told

„Jetzt soll die Welt erst erfahren, wer ich bin,- ich! Mabuse! - Ich will ein Gigant werden,- ein Titan, der Gesetze und Götter durcheinander wirbelt wie dürres Laub!!“

„Wollen Sie mir nicht sagen, Graf Told, was Ihnen geschehen ist?“

„Ich habe falsch gespielt. . .!“

Akt 1

„Ich habe falsch gespielt. . .! Ja-! Aber ich wollte es doch nicht! Es ist über mich hergefallen! Irgend etwas zwang mich dazu, das stärker war als ich!“
„Ich, der ich sonst keine Karte anrühre, ich hatte ein Glück beim Spiel, das mir geradezu entsetzlich war! Ich schlug die Karten auf und gewann!“

„Waren Ihnen alle Ihre Gäste seit langem persönlich bekannt?“

„Alle, - bis auf einen - den meine Frau eingeladen hatte. . . den Psychoanalytiker Dr. Mabuse. . . Aber der hat nicht mitgespielt.“

„Falschspieler-!!“

„Meine Frau hat mich verlassen . . . Wahrscheinlich ist sie zu ihrer Mutter gefahren . . . weil sie mit einem Falschspieler nichts mehr zu tun haben will . . .“

„Wissen Sie denn gar keinen Arzt, zu dem Sie Vertrauen hätten? Einen erfahrenen Psychiater, dem Sie Ihren Fall vortragen könnten?“

„Dr. Mabuse . . .? Wenn ich mich an Dr. Mabuse wendete?“

„Sie bemühen sich umsonst, Gräfin. Diese Tür öffnet sich nur, wenn ich will!“

„Graf Told ist am Apparat!“

„Herr Doktor, Sie waren zugegen, als mir der Unfall beim Spielen zustieß . . . Ich bedarf Ihrer ärztlichen Hilfe. Wann kann ich zu Ihnen kommen?“

„Ich behandle nur im Hause des Patienten! Erwarten Sie mich morgen vormittag um 11 Uhr!“

Ende des 1. Aktes

2. Akt

„Machen Sie sich fertig! Sie sollen ins Frauengefängnis überführt werden!“

Die elfte Stunde. . .

„Ihr Fall interessiert mich, - ich werde Sie behandeln. - Aber nur unter bestimmten Bedingungen!“

„Sie werden, solange ich Sie behandle, das Haus nicht verlassen, niemand empfangen, mit niemand sprechen. Sie dürfen keinen Menschen sehen, der Sie an Ihr früheres Leben erinnert!“

„Ich bin von heute an weder persönlich noch telephonisch für irgendjemand zu sprechen. Sagen Sie jedem, der nach mir oder der Frau Gräfin fragt, wir seien auf unbestimmte Zeit verreist!“

„Verbinden Sie mich bitte mit Graf Told. Die Gräfin ist nicht bei ihrer Mutter!“

„Bedaure, die Herrschaften sind verreist!“

„Bedaure, Herr Staatsanwalt, die Herrschaften sind heute morgen abgereist!“

„Mein Bruder hat einen Kollegen hergeschickt mit der Meldung, daß die Carozza ins Frauengefängnis eingeliefert worden ist. Sie sitzt in Zelle 194, Hauptgebäude, 2. Stock.“

Die Blinden . . .

„Sollte man mir durch einen verdammt Zufall auf die Spur kommen, so flüchte ich durch diesen Gang. - Und den möchte ich sehen, der die Falltür ohne Schlüssel öffnet!“

„Von unten her genügt ein Daumendruck, um die Tür zu heben!“

„Zieh Dich anständig an und melde Dich bei mir! Du wirst einen neuen Dienst in meinem Hause antreten!“

Gefangenschaft. . .

„Nehmen Sie sich in acht! Mein plötzliches Verschwinden kann nicht unbemerkt bleiben. Mein Mann, meine Freunde werden nach mir suchen . . .“

„Ihre Freunde-?! Meinen Sie vielleicht den Herrn Staatsanwalt von Wenk?“

„Wenn der Herr Staatsanwalt sich nicht sehr beeilt, dann dürfte er keine Zeit mehr haben, Sie zu befreien!“

„Und mein Mann-?“

„Ihr Mann befindet sich in meiner ärztlichen Behandlung!“

Akt 2

„Hüten Sie sich, von Ihrem Manne zu sprechen! Hüten Sie sich, auch nur an ihn zu denken! Sie sprechen sein Todesurteil aus, wenn Sie vor mir seinen Namen nennen!“

„Beeile Dich, zum Donnerwetter! Ich sollte schon längst im Frauengefängnis sein!“

„Sie haben sich Ihre Lage selbst zuzuschreiben, Fräulein Carozza. Warum leugnen Sie so hartnäckig? Wenn Sie sich entschlossen, uns endlich bei der Aufklärung des Mordes an Hull zu helfen, so könnte ich Ihnen manche Vergünstigung erwirken!“

„Sie opfern sich für einen Schurken, der sie einfach preisgibt - und sie opfern sich umsonst, - denn wir sind ihm bereits auf der Spur!“

„Er ist stärker als Ihr alle! Er vernichtet, wen er will! Er wird auch Sie vernichten, wenn Sie sich ihm in den Weg stellen!“

„Ich soll hier die elektrischen Leitungen nachsehen . . .“

„Der Mann, um dessentwillen Sie hier sind, hat Sie weggeworfen wie eine ausgepreßte Frucht! Er weiß genau, daß es sich um Ihren Kopf handelt - und rührt keinen Finger zu Ihrer Rettung . . .“

„ . . . und wer bürgt Ihnen dafür, daß nicht längst eine andere Frau in seinem Herzen über Sie triumphiert?“

„Lassen Sie mir zwei Tage Zeit . . .!“

„Schafskopf-!!“

„Ich muß mir 'ne Leiter holen!“

„Wann kommt Wenk zurück?“

„Um fünf . . .“

„Wenk hat die Carozza mürbe gekriegt . . . Es ist kein Verlaß mehr drauf, daß sie das Maul hält . . .“

„Dann weg mit ihr--!“

„Das kostet Dich den Kopf, mein Junge! In wessen Auftrag hast Du gehandelt?“

„Von ihm -?!“

„Aber - - - warum denn -? Ich hab' ihm doch - nichts getan - -?!“

„Ich werde ein Experiment versuchen . . . Ich werde ihn mit der Carozza konfrontieren. Vielleicht verrät sich eins von ihnen - oder beide . . .“

„Du . . .?“
Ende des 2. Aktes

Akt 2

3. Akt

Die Konfrontation . . .

„Er hat sie umgebracht- - - !!“

„Wer-?!“

„Wer - ?! Den Namen - - den Namen - !!“

„Nein, nein, nein,-! Ich sage kein Wort-! Sonst geht's mir, wie der da!“

„Der Mann ist unter doppelter Bewachung mit allen erdenklichen Vorsichtsmaßregeln im Polizeipräsidium einzuliefern! Man soll einen anderen als den üblichen Weg fahren! Belebte Straßen vermeiden! Sofortige Meldung erstatten!“

„Und wenn ich Dich 48 Stunden lang im Kreuzverhör festhalten sollte, mein Junge, - ich werde den Namen aus Dir herausbekommen! Darauf kannst Du Dich verlassen!“

„Johannes Gutter ist verhaftet worden! Man bringt ihn nach dem Polizeipräsidium!!“

„Zeit seines Lebens hat sich Johannes Gutter für unsere gerechte Sache eingesetzt! Darum hat man ihn jetzt aus unserer Mitte gerissen! Wollen wir uns das gefallen lassen ??!!!“

„Wir werden ihn nicht im Stiche lassen! Wir werden ihn befreien!“

„Sie fahren nicht den gewöhnlichen Weg! Sie fahren durch die Millernstraße!“

„Johannes Gutter! Johannes Gutter!“

„Ihr sollt uns Johannes Gutter herausgeben!!!“

„Seid doch vernünftig, Leute! Der Gefangene, den wir transportieren, ist ja gar nicht Johannes Gutter!“

„Ihr sollt Euch selbst überzeugen, daß der Gefangene nicht Gutter ist. Aber dann seid auch vernünftig und gebt uns den Weg frei!“

„Wo bleiben die Leute mit dem Gefangenen!! Seit dem Vorfall mit der Carozza habe ich keine ruhige Minute mehr, bevor ich den Burschen nicht unter Ihrer besonderen Obhut weiß!“

„Die Carozza war bei ihrer Einlieferung aufs genaueste visitiert worden. Woher hat sie plötzlich das Gift?! Sogar im Frauengefängnis muß der große Unbekannte seine Helfershelfer haben!“

„In der Millernstraße konnten wir auf einmal nicht weiter! Der Teufel mag wissen, wer die Leute aufgewiegelt hatte . . .“

Akt 3

„Wecke die Gräfin und sage ihr, daß ich sie zu sprechen wünsche . . .“

„Ich habe den Menschen zum ersten Mal in meinem Leben gesehn! Von uns hat'n keener gekannt! Aber weil er so 'ne große Schnauze hatte . . .-“

„Sie wünschten mich zu sprechen?!“

„Das Spiel zwischen Ihnen und mir muß zu Ende kommen . . . So- oder so! Ich bin nicht mehr der Mann, der ich war. Ich mache Fehler . . .ich verliere die Nerven . . .“

„Ich habe die Absicht, diese Stadt und dieses Land zu verlassen, Gräfin, und ich komme, um Sie zu fragen, ob Sie mich begleiten wollen!“

„Ich will, daß Sie mein werden! Und ich werde jedes Hindernis, das zwischen Ihnen und mir steht, erbarmungslos vernichten!“

„Zum letzten Male, Gräfin, folgen Sie mir freiwillig - oder als Gefangene?“

„Niemals, hören Sie?-Niemals! Ich will zu meinem Mann!“

„Jetzt haben Sie Ihrem Manne das Todesurteil gesprochen . . .“

Nachtgespenster . . .

Der Tag . . .

„Herr Doktor Mabuse!“

„Ihr Befinden hat sich verschlechtert . . . Sie sind kränker als je!“

„Wissen Sie, daß Ihre Frau die Absicht hat, Sie ins Irrenhaus zu bringen?“

„Ihre Frau hat Sie verlassen . . . - für immer! Ihr Dasein ist vernichtet . . . Sie können nicht mehr leben . . . Nicht mehr leben - - !!“

„Nicht mehr leben!!!“

„Der Herr Graf muß jetzt unbedingt allein bleiben . . . Jede Störung könnte zu einer Katastrophe führen!“

„Nicht mehr leben!“

„Mit dem Rasiermesser - - - !“

Ende des 3. Aktes

Akt 3

4. Akt

„Wo ist die Frau Gräfin?“

„Ich habe die Frau Gräfin seit dem unglückseligen Spielabend nicht mehr gesehen!“

„Warum haben Sie mir denn damals am Telephon gesagt, die Herrschaften seien verreist?“

„Das geschah auf Befehl des Herrn Grafen . . .“

„Wenn ich mir eine Meinung erlauben darf, Herr Staatsanwalt, dann ist es mit unserem Herrn Grafen erst richtig schlimm geworden, seit ihn Dr. Mabuse behandelte.“

„Da wir morgen ins Ausland reisen, Gräfin, möchte ich Ihnen die Leute vorstellen, die die Ehre haben werden, in Ihren persönlichen Diensten zu stehen!“

„Ich wünsche, zu meinem Mann zurückzukehren!“

„Ihr Mann ist tot-!“

„Wenn Sie ein Mensch sind. . . wenn noch ein menschliches Gefühl in Ihnen ist . . . dann lassen Sie mich zu meinem Mann!“

„Ich werde Dr. Mabuse persönlich aufsuchen. Ist Ihnen seine Adresse bekannt?“

(Insert)
Dr. Mabuse

(Insert)
Dr. Mabuse Psychoanalyse

„Ich bedaure sehr, Herr Doktor ist ausgegangen!“

„Nichts Neues, Herr Staatsanwalt!“

„Gestatten Sie: Dr. Mabuse!“

„Merkwürdig, wie unsere Absichten sich begegnet sind, Herr Doktor! Ich komme soeben von Ihrer Wohnung. Ich wollte Ihnen die Meldung vom Selbstmord Ihres Patienten, des Grafen Told, überbringen!“

„Und ich kam zu Ihnen als dem Staatsanwalt, Herr von Wenk, weil ich hoffte, dieses tragische Ende mit Ihrer Hilfe zu verhüten!“

„Der Fall Told ist von Anfang bis zu Ende ein so ungewöhnlicher, daß ich zu der Überzeugung gekommen bin, Graf Told handelte als Falschspieler wie als Selbstmörder unter dem Zwang eines übermächtigen, ihm feindlichen Willens!“

„Sind Ihnen die Weltmann'schen Experimente bekannt?“

Akt 4

(Insert)

Heute! Heute! Heute! Experimenteller Abend Sandor Weltmann. Experimente über Massensuggestion, Wachhypnose, Trance, natürlichen Magnetismus, Geheimnisse der indischen Fakire, Geheimnisse des Seelenlebens.

Das Unterbewußtsein bei Menschen und Tieren!

Im großen Saal der Philharmonie. 8 Uhr. 8 Uhr.

„Sie würden sich dabei mit eigenen Augen davon überzeugen, daß Weltmann kraft seiner unerhörten suggestiven Fähigkeiten die Menschen zu Handlungen zwingt, die ihrem natürlichen Wesen diagonal entgegenlaufen, - und zwar mit Vorliebe Personen, die sich seinem Einfluß widersetzen . . .“

„Und Sie glauben, solch einem übermächtigen Einfluß eines unbekannten Feindes sei Graf Told zum Opfer gefallen?“

„Sie haben mein Interesse geweckt, Herr Doktor, - ich werde Ihren Rat befolgen!“

„Verzeihen Sie noch eine Frage, Herr Doktor: Ist Ihnen der Aufenthalt der Gräfin Told bekannt?“

„Wie kamen Sie dazu, den Herrn in mein Büro zu lassen, ohne mir etwas zu melden? Ist denn auch auf Euch kein Verlaß mehr?!“

„Ja . . . wie kamen wir denn eigentlich dazu?!“

„Sobald Du Wenk kommen siehst, wirfst Du den Motor an und gibst ihm den Weg frei. Dann kommst Du auf dem schnellsten Wege hierher zurück!“

„Diesmal dürfte dem Herrn Staatsanwalt seine ganze Leibwache nichts nützen!“

„Ob Sandor Weltmann selbst der Drahtzieher ist, weiß ich nicht . . . Jedenfalls haben wir es mit einem Gegner zu tun, bei dem gerade das Unwarscheinliche zu erwarten ist. Dann heißt es eben für Sie, nach eigener Initiative zu handeln . . .“

Ende des 4. Aktes

Akt 4

5. Akt

(Insert)

Heute! Heute! Heute! Experimenteller Abend Sandor Weltmann. Experimente über Massensuggestion, Wachhypnose, Trance, natürlichen Magnetismus, Geheimnisse der indischen Fakire, Geheimnisse des Seelenlebens. Das Unterbewußtsein bei Menschen und Tieren! Im großen Saal der Philharmonie. 8 Uhr. 8 Uhr.

„Meine Damen und Herren! Ich möchte Ihnen jetzt einen Fall von typischer Massensuggestion vorführen, wie sie ähnlich den Tricks der indischen Fakire zugrunde liegt.“

„Ich bitte, mir zwei zweistellige Zahlen zuzurufen!“

„64!“

„12!“

„Also: 64 und 12. Wenn die Inhaber der Plätze damit einverstanden sind, daß ich mit ihnen experimentiere, bitte ich sie, sich zu erheben!“

„Der Platz No. 12 ist leer!“

„Vielleicht ist der Herr von No. 11 so liebenswürdig . . .“

„Sie haben in Ihrer rechten Brusttasche zwei Tausendmarkscheine, Ausgabe 1918 Serie D No. 65 045 und Serie E No. 5567, einen Waffenpaß, eine Legitimation, in der linken Brusttasche eine Browning. . . stimmt das?“

„Ich bitte vorzulesen, was auf dem Blatte steht!“

„Die Dame von No. 64 soll dem Herrn von No. 11 den Browning aus der Brusttasche nehmen und an den Herrn von No. 5 geben!“

„Würde der Herr von No. 11 noch einmal so liebenswürdig sein, mir für ein Experiment zur Verfügung zu stehen?“

„Dann bitte ich Sie, sowie noch einige Herren und Damen, zu mir auf das Podium zu kommen!“

„Ein neuer Versuch, Meine Herrschaften! Dieser Herr wird so liebenswürdig sein, auszuführen, was ich in diesem verschlossenen Kuvert aufgeschrieben habe.“

„Tsi - Nan - Fu!“

„Tsi - Nan - Fu!“

„Doktor . . . Doktor Ma - - - !“

„Tun Sie, was ich Ihnen aufgeschrieben habe!“

Akt 5

(Insert)

Sie führen die Dame auf ihren Platz, verlassen den Zuschauerraum und steigen in das vor der Tür haltende Auto No. 3825 und fahren mit Vollgas über die Bergstraße in den Steinbruch Melior!

(Insert)

Melior!

„Auf dem Zettel steht: Sie führen die Damen auf ihren Platz, verlassen den Zuschauerraum, begeben sich nach Hause und legen sich schlafen!“

„Die Geschichte ist mir unheimlich! Wir müssen ihm nach!“

(Inserts)

Melior.

„Boß, der „Große Unbekannte“, - den wir suchen - - Dr. Mabuse, der Arzt, der Spieler, der Verbrecher . . . !“

„Zur nächsten Polizeiwache - ! So rasch als möglich - !!“

Ende des 5. Aktes

6. Akt

Finale . . .

„Ich werd' nach dem Auto schauen. Weckt Ihr die Fine und die Gräfin!- Den Doktor laßt so lang wie möglich schlafen. Er war nach der Geschichte gestern abend total fertig!“

„Wir können nicht hinaus, die Polizei hat das Haus umstellt!“

„Also . . . Kampf !!!“

„Das Haus wird hartnäckiger verteidigt, als wir annehmen konnten. Unsere Leute sollen in Deckung bleiben, bis ich weitere Befehle gebe!“

Ein Telefongespräch . . .

„Hier ist Staatsanwalt von Wenk!“

„Herr Dr. Mabuse, ich fordere Sie auf, der Staatsgewalt keinen Widerstand zu leisten und sich zu ergeben!“

„Ich fühle mich hier als Staat im Staate, mit dem ich von jeher im Kriegszustand lebte! Wenn Sie mich haben wollen, - - holen Sie mich!“

„Wir sind entschlossen, mit den schärfsten Mitteln gegen Sie vorzugehen! Geben Sie den sinnlosen Widerstand auf!“

„Ich gestatte mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß sich die Gräfin Told in meinem Hause befindet!“

„Wir müssen Militär hinzuziehen!“

„Mabuse hält die Gräfin Told gefangen! Der Sturm auf das Haus muß sofort zum Ziele führen, sonst kommt die Frau in Lebensgefahr!“

„Doktor - ! Militär rückt an - !“

„Lassen Sie das Weib laufen, Doktor! Retten Sie sich vor allen Dingen selbst!“

„Wo ist Mabuse - ?!“

„Halt's Maul, Spoerri! Denk an Pesch!!“

„. . . Nach Hause . . .!“

„Gefangen . . .!“

„Ob er wohl das Maul halten wird, der Schlappschwanz?!“

„Diese Gegenstände hat man bei den Toten im Hause Mabuses gefunden, Herr Staatsanwalt!“

Akt 6

„Und Hawasch ist tot . . . und Fine . . .“

„ . . . Es ist der Schlüssel . . . zur Falschmünzerwerkstatt von Hawasch - - -
Dorthin hat er sich vielleicht geflüchtet . . .!“

(Insert)

Goetz von Berlichingen

„Sie nehmen die Bank, Herr Dr. Mabuse . . .“
„Falschspieler!“

Der Mann, der Dr. Mabuse war . . .

Ende.